

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 39.

Mittwoch, 17. Februar 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Anzeigensatzes 100 Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 19. Februar 1904

vorm. 10 Uhr

kommen im Auktionslokal 1 Planino, 1 Motorrad, 1 Damen- und 1 Herrenschreibstisch, 2 Schloßschlüssel, 19 Bände Meyer's Concord, Orgeln und 2 Wandbilder gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 18. Februar 1904.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsgerichts.

Montag, den 22. Februar 1904,

nachmittags 3 Uhr

kommen in Größe ca. 150 qm schweb. Fußbodenbreiter gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Sammelort der Meist: Restaurant zur Hofenstraße.

Riesa, den 16. Februar 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Zum Aufstand im Hererogebiete.

Gouverneur Deutscher telegraphiert unterm 16. d. M.: Vom 16. bis 19. Januar hatte die Kompagnie in Duijo Geheile südlich und östlich des Platzes. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Der Feind sind Hauptmann Kiseoth und Heibweil Kiseoth. Als er mordet werden Karl Behr aus Gulin, Peter von der Farm Petersdorf, Franz Wiltcher aus Hamburg, Schwarz von der Farm Sabannes und der frühere Eisenbahnunteroffizier Paul Hoy gemeldet. Die Ehefrau des letzteren ist gerettet. Duijo ist nicht direkt bevohrt. Gohabis ist infolge des Rückzuges des Feindes frei. Nach Duijo ist die geplante Expedition im Gange. Die nach Gohabis abgeschickte Expedition steht ihren Marsch vorhin befristet Sänderung bis ganzen Diktates fort.

Dem „S. S. A.“ wird von seinem nach Deutsch-Südwestafrika entsandten Korrespondenten aus Okavango vom 16. d. gemeldet: Die Kompagnie Kiseoth hatte am 14. d. M. ebenfalls zwischen Seeis und Windhut auf dem Wege nach Gohabis ein Vorposten-Lager an der Stelle. Verluste aus unserer Seite: tot: Seesoldaten Mahale, Batterwüller und Schneider, schwer verwundet: Seesoldat Franze (unter Oberarm, Hand), leicht verwundet: Seesoldat Kandi. Die Toten wurden an der sogenannten „Schwarzen Klippe“ begraben.

Der irrtümlich totgesagte Medaillier der „König. Zeitung“, Prosper Müllendorff, der zu einer Orientierungsexpedition nach Südwestafrika entsandt war, hat der „Königlichen Zeitung“ folgendes Telegramm geschickt: Duijo, 3. Februar. Bei meiner Ankunft hier am 14. Januar wurde ich durch den Hereroaufstand überfallen und fand Unterkunft auf der von Flüchtlingen besetzten Station. Die 4. Kompagnie war nach dem Westen unterwegs seit dem 9. Januar. Ermordet sind: Peter von hier, Schwarz und Hoy im Westen, der Frachtfahrer Behr, unterwegs nach hier. Von Behr wurde nur das Gebeuge, das von Tieren zertrümmert war, aufgefunden. Wiltcher ist tot: Grundwald, Gussmann und Weichmann; vermisst und befristet diese andere. Auch zwischen Duijo und Gohabis sind die Herero auf die Herero auf die Herero bedacht. Die dritte Kompagnie wurde bei Marjonde am 16. Januar aus dem Hinterhalt beschossen, schickte ein Gesandte und erkrankte die Werk. Der Feldweibel Kiseoth wurde schwer verwundet. Da Duijo sich bedrängt meinte, wurde der Rückmarsch am 19. Januar angeordnet, der durch Regen auf dem weichen Wege erschwert wurde. Wiltcher wurde wie nach Süden aufgebracht und 25 km von hier auf Omaruru zu gekommen, wußten aber umkehren, weil ein Teil der Mitreisenden abgerufen und Peter, der für die Truppen Frachten brachte, gerade unweit der Lagerstätte ermordet und beraubt war. Eine Patrouille begrub ihn. Die Kompagnie hatte inzwischen die Herero und Landwehr eingestrichelt und erkundete die Parafiswege, wo sie keine Herero fand. Hauptmann Kiseoth beschloß einen Zug auf Omaruru, woher seit länger als 14 Tagen keinerlei Nachricht gekommen war. Der Rückmarsch erfolgte am 27. Januar. Einem Gesandten am Omaruru wohnte ich bei. Bei Tagesanbruch vorgehend, erkannte die Kompagnie durch den Rauch bei einer Wirt Kleinwies treibende Herero und feuerte. Dann ging sie abgetrieben in 2 Zügen vor und beschloß Großvieh treibende Herero. Sie wollte letztere abschneiden und ließ die Artillerie einziehen. Hauptmann Kiseoth, der bei den Geschützen zu Pferde saß, wurde durch die Schalter getroffen. Er ließ das Geschütz abbrechen, da der Gegner die Stellung geräumt hatte. Die Herero waren schwer erkennbar, weil sie mit Karos von Peter's Wagen besetzt waren. Wir hatten keine weiteren Verluste, die Herero, die mehrere Hundert Mann Part erschienen, aber schwach. Die Herero hatten teilweise Model 1871—1886 Gewehre und es befanden sich ebenfalls eingeschorene Soldaten unter ihnen. Wir gingen nach der Wasserstelle Dikilango zurück und fanden am 30. Januar Karren mit Verwundeten und zum Holen von Proviant nach Duijo. Die zur Rückkehr der Karren sollten Züge gegen die Herero nach Dikilango und anderen Plätzen unternommen

werden. Aufschmend haben die Herero sich dort und anderwärts auf einer von Wasserberg westlich gehenden Linie gesammelt, um die Verbindung zwischen Duijo und Omaruru abzuschnellen. Als jedoch beruhigende Nachrichten aus Duijo kamen, wurde am Abend des 30. Januar der Lagerplatz von Dikilango verlassen und wir trafen nach einem Eilmarsch am Morgen des 31. Januar wieder in Duijo ein.

Oberleutnant Freilich von Schönau-Wehr war inzwischen aus Schöntein eingetroffen und unternahm eine Erkundung nach Westen, wo 6 Farmer auf der Farm Khamas des Farmes Kren, die sich mit Familien und Vieh gerettet hatten, unter Schutz und mit Hilfe dreier Reiter von der Schutztruppe sich sehr erfolgreich verteidigten. Das geflohene Vieh wurde eingeschleppt und mehrere Leide wurden erschossen. Die Hottentotten im Norden sind ruhig, trotz der vorherigen Alarmnachrichten, ebenso die Ovambo, die sehr gefährdet werden. Die Ovambo sind mit den Hereros wegen eines Wagen Diebstahls gerade in einem kleinen Zwist. Immerhin ist Vorsicht geboten. Deshalb kann die Kompagnie nicht weit weg und beschränkt sich vorläufig auf größere Offizierspatrouillen im Umkreis von etwa 60 Kilometern. Einige Delagerte brachen morgen mit der Post über Franzfontein nach Swalopmund durch die Namubüste durch. Wir warten weiter auf Entschloß, da der Transport der 6. Kompagnie fällt ist. Die Ausgebildeten verbleiben auf der Station. Dankreich und Schöntein sind geräumt, damit alle Streitkräfte hier verfügbar sind. Wir haben über 120 Mann. Bestrebend ist, daß die lange Jahre hier lebenden Missionare so wenig Kenntnis von den Eingekommenen hatten. Wir fanden auf der Reise bis Tsumeb, der künftigen Hauptstätte des Bergbaus der Diamant-Gesellschaft, und bis Großfontein alles äußerlich friedlich. Besonders in dem auch betrockenen Großfontainer Bezirk, velleicht dem sichersten Südwestafrika, hatte das reiche Regenjahr die schönsten Hoffnungen geweckt. An Plätzen mit ständigem Wasserlauf war die erste Kolonisation reichlich ausgefallen und die zweite vielversprechend. Bei den Gesellschaften und der Regierung herrschte große Nachfrage nach Landereien. Der Besitzungsformal Rohrbach hatte gerade Formen für 10 vom Reich unterstufte Anstiedler, die kommen sollten, ausgesucht. Die Diamant-Gesellschaft hatte in Tsumeb mit 80 Ovambo die ersten Arbeiten im Hinblick auf den baldigen Bahnbau eingeleitet. Alle Hoffnungen sind nun vereitelt. Manche Handelsfirmen sind bedroht.

Dertliches und Sächsisches

Riesa, den 17. Februar 1904.

— Vorsitzender nichtamtlicher Bericht über die gestern stattgefundene gemeindefällige Sitzung unserer beiden städtischen Kollegien. Es erfolgte zunächst die Neuwahl von Sachverständigen für das Entgeltungsverfahren im laufenden Jahre. Die sämtlichen bisherigen Herren Sachverständigen wurden wiedergewählt. Ferner fand zur Beratung: Die Reorganisation des Realprogymnasiums. Herr Bürgermeister Dr. Dehne gab hierzu folgenden Rat: — Der Rat lehnt den Antrag des Stadtoberordnetenkollegiums ab. Der Rat ist bereit, in eine Umwandlung des Realprogymnasiums in eine Realschule mit Progymnasium dann zu willigen, wenn für die Patenschüler der drei oberen Klassen der Lehrplan des Realprogymnasiums zu Grunde gelegt wird.

Nach Begründung des Ratbeschlusses durch den Herrn Bürgermeister und nach 1 1/2 stündiger Debatte wurde der obigen Ratbeschlusse mit 12 gegen 5 Stimmen die Zustimmung erteilt. Ferner wurde ein von den Herren Braune, Fischer und Selbner gestellter Antrag: — Die städtischen Kollegien wollen beschließen, das Realprogymnasium in der künftigen Gestalt unverändert beizubehalten.

Der Rat lehnt den Antrag des Stadtoberordnetenkollegiums mit 14 gegen 3 Stimmen ab.

gleicht, vom Ratkollegium aber einstimmig angenommen. —

— y. Von der 3. Strafkammer des Rgl. Landgerichts Dresden wurde der 19 Jahre alte Hiesiger Karl Oscar Beller aus Riesa wegen Unterschlagung, einfachen und schweren Diebstahls zu 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat als bedingt gilt, verurteilt. Im September v. J. arbeitete der Angeklagte bei dem Hiesigermeister Kildhardt in Oßrau. Nachdem er 95 Mark, die er für diesen vereinbarte, unterschlagen hatte, begab er sich nach Dresden und verübte dort mehrere Diebstähle.

— Ein von dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, dem Reichskanzler, den Staatssekretären und Minister, einer großen Anzahl von Parlamentariern und einer Reihe von Bankfirmen unterzeichneten Aufruf zu Gunsten der Anstalt in Deutsch-Südwestafrika ist schon veröffentlicht worden. Der Aufruf lautet: Ein schweres Verhängnis ist über unsere Kolonie Südwestafrika herabgebrochen. Leben und Eigentum vieler Anstiedler ist auf schwerste bedroht; durch den Aufstand der Hereros werden die Früchte jahrelanger, mühseliger Arbeit vernichtet. Es ist Pflicht des deutschen Volkes, Hilfe zu bringen und das Los der vom Unglück betroffenen Vorkolonisten nach Kräften zu lindern. Daher richten wir an alle Vaterlandsfreunde die dringende Bitte, sowohl selbst dazu beizutragen, daß der Not unserer Vorkolonisten in Südwestafrika gehindert werde, als auch in ihren Bekanntenkreisen Geldsammlungen für diesen Zweck zu veranstalten. Schnelle Hilfe ist dringend geboten, auch die kleinste Gabe ist willkommen! Die Geber werden gebeten, ihre Spenden an eine der unterzeichneten Banken und Bankfirmen gelangen lassen zu wollen. Nach Abschluß der Sammlungen wird ein aus der Zahl der Unterzeichneten zusammengesetzter Ausschuss die Verteilung der Gelder übernehmen.

— Wie nach dem „Orf. Abl.“ aus militärischen Kreisen mitgeteilt wird, beabsichtigt der Kommandeur des 18. Armee-Korps General der Infanterie v. Treiliche, Eggenberg, am 1. April aus dem aktiven Dienste zu scheiden. Zu seinem Nachfolger sei von Seiner Majestät dem König der Kommandeur der 40. Division in Chemnitz, Herr Generalleutnant Bismarck v. Gelsdorf, ernannt worden.

— Beim Fastnachtsspiel in einem hiesigen Saal ereignete sich gestern ein leichter Unfall. Die tanzenden Paare hatten bei der Polonaise Scherzstreichbedeutungen erhalten. Eine der Damen befehlte für Witzchen mit einer Hutnadel. Als die Betreffende später beim Tanze auftrat, drang die Nadel einem Heren, der der Dame beim Aussetzen behilflich sein wollte, sofort verbunden werden mußte. Mit dem Fastnachtsspiel endete der bei dem Vorfall Beteiligten war es natürlich vorüber.

— Für die evangelische Bewegung in Oesterreich sind im Monat Dezember v. J. 30912 Mk. Gaben bei der Zentral-Kasse des Evangelischen Bundes eingegangen, darunter 7175 Mk. 75 Pfg. aus Sachsen.

— Dem dieser Tage erschienenen Jahresbericht für 1903 des Konzeptionskollegiums sächsischer Schiffervereine in Dresden ist das Folgende entnommen: Der Durchschnittswasserstand des Jahres war kein ungünstiger, auch die Verkehrsverhältnisse hatten sich gegen das Vorjahr erheblich gebessert. Die Schifffahrt auf der Elbe wurde am 13. Februar allgemein eröffnet und erst gegen Jahreschluss, als bereits die meisten Schiffe die Winterhäfen aufgesucht hatten, insolge Stagnation geschlossen. Von einer Besserung der Erwerbsverhältnisse bei der Schifffahrt war jedoch trotz dieser beschriebenen äußeren Umstände nichts zu bemerken; im Gegenteil hatten die Frachtpreise, namentlich im Verkehr von Hamburg bergwärts, einen außerordentlich niedrigen Stand erreicht. Die in unserem letzten Bericht erwähnten Verhandlungen zwischen den Privat-Schiffgeheimern und den Schiffervereinigungen wurden im Anfang des Jahres fortgesetzt und schienen einen beschleunigten Verlauf zu nehmen. Die Voraussetzung jedoch, daß zunächst die Schiffervereinigungen untereinander sich vereinigen würden, hat sich nicht erfüllt.